



MARIANNE VON WEREFKIN

PIONIERIN DES EXPRESSIONISMUS

Ich schaffe mir ganz bewußt Illusionen und Träume.

Darin bin ich Künstler. Ich bin mehr Mann als Frau.

Allein das Bedürfnis zu gefallen und das Mitleid machen mich zur Frau.

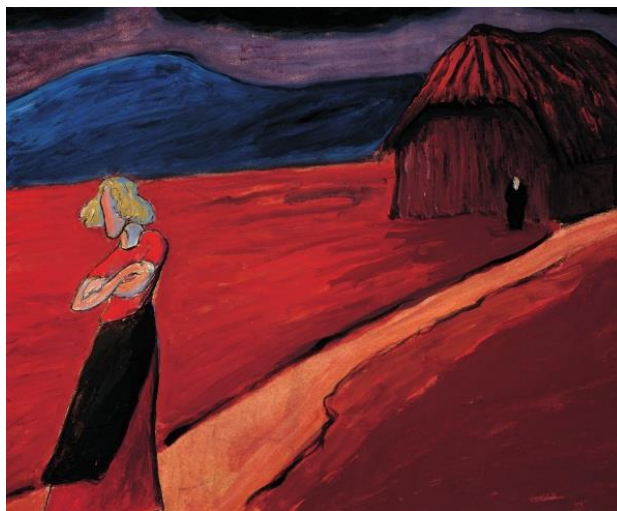
Ich bin nicht Mann, ich bin nicht Frau, ich bin Ich.

(Marianne von Werefkin, 1905)

Museum de Fundatie Zwolle: 5. Oktober 2024 bis zum 16. März 2025

Marianne von Werefkin wurde bereits zwanzigjährig als russischen Rembrandt bezeichnet. Sie spielte Anfang des 20. Jahrhunderts eine Schlüsselrolle in der Entwicklung des Expressionismus in Deutschland und gehörte zur Künstlergruppe Der Blaue Reiter. Dennoch ist Marianne von Werefkin (1860–1938) viel weniger bekannt als die Künstler Wassily Kandinsky, Franz Marc und ihr langjähriger Lebensgefährte Alexej von Jawlensky. Zu Unrecht findet das Museum De Fundatie, das als einziges Museum in den Niederlanden ein Werk von ihrer Hand besitzt. Ab diesem Herbst ist zum ersten Mal in den Niederlanden das farbenreiche Werk Marianne von Werefkins in einer Übersichtsausstellung zu sehen, gemeinsam mit einer Anzahl von Werken ihrer Zeitgenossen.

Museum de Fundatie organisiert die Ausstellung Marianne von Werefkin – Pionierin des Expressionismus in Zusammenarbeit mit dem Museo Comunale d'Arte Moderna in Ascona.



Marianne von Werefkin, Tragische Stimmung, 1910, Fondazione Marianne Werefkin, Museo Comunale d'Arte Moderna, Ascona

Beatrice von Bormann, Direktorin des Museums de Fundatie und Kuratorin dieser Ausstellung:

„Marianne von Werefkins Oeuvre ist außerordentlich interessant und ihre Lebensgeschichte faszinierend. Ihr Werk ist außerhalb des deutschen Sprachgebiets kaum bekannt, weil es nur von wenigen Museen gesammelt wurde, während sie ihrer Zeit weit voraus war. Sie hat als Erste unter den Künstlern im Umfeld des Blauen Reiters nach dem Vorbild Munchs sowie der französischen Nabis und Fauves mit intensiven Farben und flachen Formen experimentiert. Wie bedeutend sie war, wird erst in den letzten Jahren wirklich anerkannt. Malerinnen wurden lange Zeit unterschätzt und sie trug auch selbst dazu bei, indem sie die Laufbahn ihres Lebensgefährten Jawlensky über Jahre hinweg auf vielerlei Art und Weise unterstützte. Wir freuen uns darauf, diese Künstlerin dem niederländischen Publikum vorzustellen und ihren Werken das Podium zu bieten, das sie verdienen. Dass wir so viele ihrer Werke zeigen können, ist ganz außergewöhnlich, denn sie malte fast nur in Tempera und ihre Bilder sind deshalb sehr fragil.“

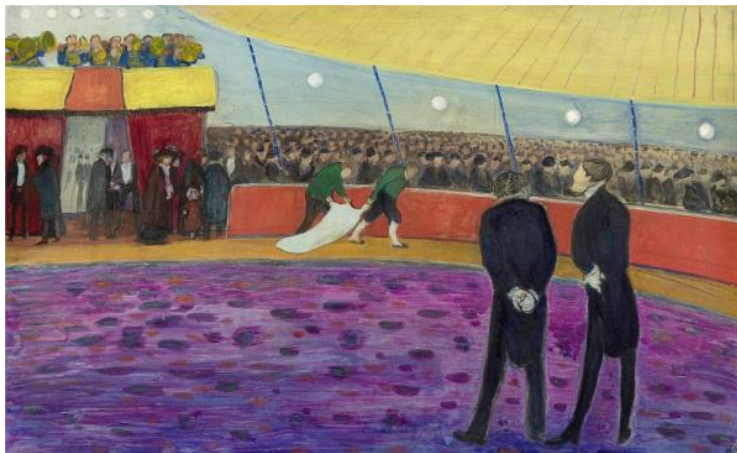
Marianne von Werefkin

Marianne von Werefkin erhielt als Spross einer wohlhabenden Familie in Russland alle Möglichkeiten, ihre künstlerischen Talente schon früh zu entwickeln. So wurde sie beispielsweise vom weltberühmten Künstler Ilja Repin unterrichtet. Als sie im Jahr 1886 zusammen mit ihrem Lebensgefährten, dem Maler Alexej von Jawlensky, nach München zog, verzichtete sie selbst fast zehn Jahre lang auf die Malerei, einerseits um ihn zu unterstützen, andererseits auch um ihre eigene Kunst weiter zu entwickeln. Damit sie sich vom Realismus lösen konnte, musste sie sich selbst neu erfinden und das tat sie unter anderem mithilfe von Studienreisen nach Italien und Frankreich sowie durch Errichtung eines Salons in München, wo sich jeder Neuerer der Kunstszene einfand. Sie war mit Tänzern, Schauspielern, Musikern, Schriftstellern und Künstlern befreundet und vertiefte sich in Literatur und Philosophie. Ihr Haus in der Giselastraße wurde zum Mittelpunkt der Modernisten in München. Durch ihre eigenwilligen Ideen über Kunst, ihre viel umfassenden Kenntnisse der Künste sowie ihre Bereitschaft zu experimentieren, war Werefkin selbst für vielen eine Quelle der Inspiration.

Neuer Stil

Im Jahr 1907 war Marianne von Werefkin die erste einer Gruppe befreundeter Künstler, der Gabriele Münter, Alexej von Jawlensky, Wassily Kandinsky und Franz Marc angehörten, die anfang expressionistisch zu malen – mit intensiven Farben und abstrahierten flachen Formen. Durch mehrere längeren Aufenthalte in Frankreich hatte sie Gelegenheit gehabt, das Werk von Paul Gauguin, Vincent van Gogh und Les Nabis neben dem von Edward Munch kennen zu lernen. Diese Maler begannen um 1905/1906 Flächen unvermischter Farben

neben einander zu setzen und wichen dabei von den „natürlichen“ Farben ab. Parallel dazu begannen einige Künstler in Dresden, unter anderen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel, auf ähnlicher Art und Weise zu arbeiten. Ebenso wie für diese Künstler blieb für Werefkin die Wirklichkeit ihr Ausgangspunkt, damit sie weiterhin bestimmte Themen – unter anderem Frauenarbeit und soziale Ungerechtigkeit – anprangern konnte. Gleichzeitig waren ihre Bilder Studien des Rhythmus von Form und Farbe. In den Jahren 1908/09, während zwei im bayerischen Murnau am Staffelsee verlebten Sommer, brachte sie Jawlensky, Kandinsky und Münter diese Art des Malens näher, bei der die Abbildung von Emotionen und Gefühlen im Vordergrund stand: eine Richtung, die später als Expressionismus Weltruhm erlangen sollte.



Marianne von Werefkin, Zirkus vor der Vorstellung, 1908-10, Leopold-Hoesch-Museum, Düren, Foto: Peter Hinschläger

Impulsgeber

In Werefkins Salon in München entstand im Jahr 1909 die Neue Künstlervereinigung München (NKVM), aus der schließlich Der Blaue Reiter hervorging. Der Blaue Reiter war keine Künstlergruppe im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr ein Redaktionsbüro, ein Netzwerk von Künstlern und Schriftstellern, die unter der Leitung von Kandinsky und Marc Ideen austauschten und gemeinsam publizierten und ausstellten. Der Name verweist auf einen Holzschnitt von Kandinsky aus dem Jahr 1911, der wiederum auf eines seiner früheren Gemälde zurückgreift. Sie stellten 1911/12 gemeinsam in München aus und im Jahr 1912 erschien der auch heute noch berühmte Almanach Der Blaue Reiter mit Kandinskys Holzschnitt auf der Titelseite.

Auseinander

Der Erste Weltkrieg bereitete der Zusammenarbeit im Jahr 1914 ein brutales Ende; Kandinsky, Jawlensky und Werefkin gehörten zu denen, die Deutschland notgedrungen verlassen mussten und anderen wie Franz Marc überlebten den Krieg nicht. Werefkin und Jawlensky wichen in die Schweiz aus, wo sie viele andere befreundete Künstler wiedertrafen, die wie sie selbst geflohen waren, u. a. den Komponisten Igor Stravinsky und die Tänzer

Vaslav Nijinski und Alexander Sacharoff. In Zürich wohnten sie den Dada-Soireen im Cabaret Voltaire bei. Während des Krieges im Jahr 1916 zeigte Werefkin ihre Werke im Kunstzaal Audretsch im niederländischen Haag. Im Jahr 1921 verließ Jawlensky seine Frau für ihr Dienstmädchen, mit der er bereits ein Kind hatte. Werefkin blieb mittellos in Ascona zurück, sie hatte durch die russische Revolution nicht nur ihre Staatsbürgerschaft, sondern auch ihre Einkünfte verloren. Sie verdiente etwas dazu, indem sie Plakate und Postkarten entwarf und sie verfasste Artikel. Ihre Malerei stand für sie jedoch weiterhin an erster Stelle. So gründete sie im Jahr 1924 die Schweizer Künstlergruppe Der Große Bär mit u.a. Walter Helbig, Ernst Frick und Otto van Rees, Künstler, von denen das Museum de Fundatie ebenfalls Werke besitzt. In Werefkins späterem Werk nutzte sie vor allem die Berge und das Leben der Bergbewohner für ihre Form- und Farbstudien. Im Jahr 1938 starb Werefkin in Ascona.



Marianne von Werefkin, Der rote Baum, 1910, Fondazione Marianne Werefkin, Museo Comunale d'Arte Moderna, Ascona

Ausstellung im Museum de Fundatie

Für diese Übersichtsausstellung erhält das Museum de Fundatie eine außergewöhnlich große Anzahl Werke als Leihgabe der Fondazione Marianne Werefkin im Museo Comunale d'Arte Moderna in Ascona. Dazu kommen Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz. Eine Anzahl Spitzenwerke wird einige Wochen nach der Eröffnung noch hinzukommen, weil zu diesem Zeitpunkt eine Ausstellung der Künstler des Blauen Reiter in Tate Modern (London) schließt. Die Ausstellung in Zwolle hat einen teils thematischen, teils chronologischen Ansatz. Aus Werefkins russischer Zeit sind nur ganz wenige Werke erhalten geblieben, aber trotzdem werden einige davon im Museum zu sehen sein. Der Zeitraum der NMKV und des Blauen Reiter wird mit ihren eigenen Werken sowie einigen von Jawlensky, Münter, Van Rees und Frick illustriert. Das Münchener Nachtleben, das sich vor allem in Werefkins Skizzenbüchern häufig findet, ist ein eigenes Thema, ebenso wie die Reisen ans Baltische Meer und nach Litauen kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Durchgehende Themen sind das harte Leben der

Arbeiter sowie der Männer und Frauen auf dem Lande. Die Landschaft erhält eine symbolische Bedeutung und zeugt vielleicht am eindringlichsten von Werefkins androgyner, starker Persönlichkeit.

Zur Ausstellung Marianne von Werefkin – Pionierin des Expressionismus erscheint ein ausführlicher Katalog mit Beiträgen von Beatrice von Bormann, Direktorin des Museums de Fundatie und Kuratorin dieser Ausstellung; von Mara Folini, Direktorin des Museo Comunale d'Arte Moderna di Ascona; von Leiko Ikemura, bildend Künstlerin; und von Roman Zieglgänsberger, Kurator der klassischen modernen Kunst des Museum Wiesbaden.

Zum Museum de Fundatie

Das Museum de Fundatie gehört zu den bedeutendsten Museen im Osten der Niederlande. Es zeigt Macher unterschiedlicher Disziplinen und Hintergründe, signalisiert neues Talent und arbeitet eng mit verschiedenen Ausbildungen in und außerhalb von Zwolle zusammen. Das Programm des Museums ist international, gleichzeitig ist unser Haus in der Provinz Overijssel fest verwurzelt.

Wechselausstellungen und Präsentationen aus der Sammlung sind an zwei Standorten zu sehen: Museum de Fundatie in Zwolle und Kasteel het Nijenhuis mit Skulpturengarten in Heino/Wijhe.

ENDE PRESSEBERICHT

Für weitere Auskünfte, Interview- und/oder Bildanfragen nehmen Sie bitte Kontakt auf mit:
Elske Schreurs, Presse & Öffentlichkeitsarbeit

pr@museumdefundatie.nl

06 41 18 89 63